

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementpreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 119.

Dienstag, den 22. September 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Udingen, den 19. September 1914.

Der Herr Kreistierarzt wird wegen der zunehmenden Kürze der Tage auch in diesem Jahre der Besichtigung des Mannviehs bereits im Monat Oktober beginnen. Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, welche einen neuen Zuchteber einzustellen haben oder in denen für das Winterhalbjahr das Halten eines zweiten Zuchtebers angeordnet ist, wollen dafür Sorge tragen, daß bis spätestens zum 5. n. Mts. die erforderliche Anzahl Zuchteber eingestellt ist, damit dem Tierärztsbeamten unnötige Wege erspart bleiben. Ich weise hierauf wiederholt zur Nachachtung hin, daß die Zuchteber bei ihrer Einstellung Mindestalter von 8 Monaten haben müssen.

Der komm. Landrat.

J. B.:

Nr. 9225. Strieder, Rechnungsrat.
die Herren Bürgermeister des Kreises.

An die Herren Bürgermeister

Altweilnau, Anspach, Dorfweil, Eschbach, Gieselbach, Hundstadt, Laubach, Merzhausen, Oberhain, Oberreifenberg, Pfaffenwiesbach, Schmitt und Bernborn.

Der Vorlage der zum 20. d. Mts. fällig gewordenen Zu- und Abgangslisten nebst Zusammenstellungen sehe ich umgehend entgegen.

Udingen, den 21. September 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.:

Schneider, Steuersekretär.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Änderungen der seit Neuabschätzung der in landwirtschaftlichen Betrieben in denselben eingetragenen Veränderungen bis spätestens den 1. Oktober d. Js. hierher einzureichen.

Das dazu erforderliche Formular geht Ihnen nächster Post zu. Bei Aufstellung der Veranlagungsnachweisungen ist Folgendes genau zu beachten:

1. Aufzunehmen sind
a) in Abschnitt A der Nachweisung die eingetragenen Wechsel in den Personen der Betriebsunternehmer. — Ein solcher liegt nur dann vor, wenn ein ganzer Betrieb an eine Person übergeht, die bisher im Unternehmerverzeichnis noch eingetragen war.
b) in Abschnitt B alle Betriebseinstellungen,
c) in Abschnitt C die neu eröffneten, bisher im Unternehmerverzeichnis noch nicht enthaltenen Betriebe,
d) in die Abschnitte D I und II die eingetragenen Veränderungen (Zu- und Abgänge in bestehenden Betrieben).
2. Jeder Anzeigende hat in der letzten Spalte seinen Namen eigenhändig beizuschreiben.

3. Als Zu- und Abgang muß jede Veränderung in der Flächengröße der Betriebe angemeldet werden. Sind jedoch die Veränderungen so geringfügig, daß sie für das Gesamtergebnis der Abschätzung des Betriebes und die Beitragsberechnung kaum von Einfluß sind, so findet sich nichts dagegen zu erinnern, wenn die geringfügigen Betriebsveränderungen im ausdrücklichen Einverständnis mit den betreffenden Betriebsunternehmern erst vom Beginn des der Veränderung folgenden Kalenderjahres, also erst in die nächstjährigen Veränderungs-Nachweisungen aufgenommen werden.

4. Bei allen Einträgen in den Abschnitten A, B, D I und II ist unter der laufenden Nummer die Nummer des Eintrags in dem neuen Unternehmerverzeichnis mit roter Tinte anzugeben. Diese Angabe darf in keinem Falle fehlen.

5. Pachtgrundstücke sind nicht den Eigentümern, sondern den Pächtern zuzurechnen.

Sollten Veränderungen nicht eingetreten sein, so ist mir dies pünktlich anzuzeigen.

Udingen, den 19. September 1914.

Der Landrat

als Vorsitzender des Sektionsvorstandes.

J. B.:

Nr. 1049 S. Philippi, Kreisdeputierter.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WB Großes Hauptquartier, 19. Sept. abends. Amtlich. Die Lage im Westen ist allgemein unverändert. Auf der ganzen Schlachtfront ist das englisch-französische Heer in Verteidigung gedrängt. Der Angriff gegen die starken zum Teil in mehreren Linien hintereinander befestigten Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen. Die Durchführung des Angriffes gegen die Linie der Sperrforts südlich Verdun ist vorbereitet. Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze französischen Kräften dicht gegenüber.

Im Osten ist die 4. finnische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen worden. Beim Vorgehen gegen Ossowiez wurde Grajewo und Szozuckin nach kurzem Kampf genommen.

WB Berlin, 19. Sept. Glänzender Erfolg des Kriegsanleihergebnis. Die Zeichnungen auf die Kriegs-

anleihe können zur Stunde noch nicht endgültig festgestellt werden, doch ergeben die bis jetzt eingelaufenen Anzeigen schon ein Zeichnungsergebnis von 2 1/2 Milliarden Reichsanleihe und über 1 Milliarde Schatzanweisungen. Diese Ziffern werden sich noch bedeutend erhöhen. Der Erfolg übersteigt alle Erwartungen, er ist ein machtvoller Beweis für die Kapitalkraft, aber auch für die vaterländische Begeisterung des deutschen Volkes.

WB. Der Erfolg der Kriegs-Anleihen ist ein über alle Erwartungen glänzender. Es sind, abgesehen von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen gezeichnet worden: 1,26 Milliarden Schatzanweisungen und 2,94 Milliarden Reichsanleihe, zusammen 4,20 Milliarden Mark. Das endgültige Ergebnis ist vor morgen Abend nicht zu erwarten.

WB Großes Hauptquartier, 20. Sept. abends. Amtlich. Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht. Reims liegt in der Kampffront der Franzosen. Gezwungen das Feuer zu erwidern, beklagen wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Die Anweisung zur möglichststen Schonung der Kathedrale wurde gegeben.

In den mittleren Vogesen sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und bei Saales abgewiesen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz heute keine Ereignisse.

WB Berlin, 17. Sept. Mit der britischen, der französischen und der russischen Regierung ist ein Austausch von Listen der Kriegsgefangenen verabredet worden. Die Listen der deutschen Kriegsgefangenen werden, soweit es sich um Angehörige des Landheeres handelt, an das Zentralnachweisedbureau des Königlich preussischen Kriegsministeriums in Berlin NW., Dorotheenstraße 48, soweit es sich um Angehörige der Marine handelt, an das Zentralnachweisedbureau des Reichsmarineamts in Berlin W., Matthäikirchstraße 9, gelangen. Diese beiden Stellen werden in einiger Zeit, jedoch nicht vor dem 1. Oktober d. Js., in der Lage sein, Auskünfte über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen zu erteilen.

WB Straßburg i. E., 19. Sept. (Nichtamtlich.) Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ schreibt u. a.: Durch die Kriegereignisse haben zweifellos auch beide Gebietsteile von Elsaß-Lothringen schwere Schäden erlitten. Immerhin gibt es ein falsches Bild, wenn in einzelnen Zeitungen zu lesen ist, daß die heimgesuchten Gegenden bitterste Not und an dem Notwendigsten Mangel leiden. Dem raschen Zugreifen der Geschädigten selbst wie der Behörden und öffentlichen Körperschaften ist es gelungen und wird es weiter gelingen, solche Not abzuwenden. Wie nach dem letzten großen Kriege werden die Schäden an Gebäuden und Feldern nicht dauernd vom Einzelnen zu tragen sein, sondern zweifellos willig von der Gesamtheit unseres Vaterlandes übernommen werden.

WB Paris, 20. Sept. (Nichtamtlich.) Aus London wird gemeldet: Der Prinz von Wales habe die Erlaubnis erbeten, das englische Expeditionskorps begleiten zu dürfen. Lord Ritchener ließ jedoch den König wissen, der Augenblick sei für den Prinzen noch nicht gekommen, in die Front zu gehen, da der Prinz seine militärische Ausbildung noch nicht beendet habe.

WB Wien, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Im „Wiener Abendblatt“ wird aus Krakau gemeldet: Ein höherer reichsdeutscher Offizier, der im hiesigen Militärhospital liegt, sprach sich in Worten höchsten Lobes über die Heldentaten der österreichisch-ungarischen Truppen aus. Der Offizier sagte, vom Kommandanten angefangen, bis zum letzten Soldaten ist jeder ein Held. Man muß sie kämpfen gesehen haben, um die gigantischen Leistungen begreifen zu können. Gut ab vor diesen Männern; sie sind wahrhaftig Helden.

— Ueber die Wirkung unserer Zeppeline schreibt die „Nordb. Allgem. Ztg.“: Im Gegensatz zu den Berichten aus feindlicher Quelle, die von dem Abwerfen von Bomben durch Zeppeline nur mit dem ständigen Zusatz „ohne Schaden anzurichten“ Kenntnis zu geben pflegen, erhält der „Daily Chronicle“ von seinem Korrespondenten in Antwerpen einen Bericht über die Wirkung der Zeppelinbomben, in dem es heißt: Noch nie habe ich etwas Grauenshafteres gesehen als die Stätten, wo die Zeppelinbomben gefallen sind. Es ist unmöglich, zu sagen, welchen Schaden sie angerichtet haben, wieviel Menschen ihnen zum Opfer gefallen sind. Alle Regierungen Europas und Amerikas sollten gegen die Verwendung der Zeppeline protestieren. (Aha!) Ich habe die zehn Orte, an denen die Bomben eingeschlagen haben, alle besucht, und dann mehrere der hervorragendsten Persönlichkeiten Belgiens gebeten, mitzukommen und sich von der grauenhaften Wirkung der Bomben zu überzeugen. Es schlossen sich mir an: der päpstliche Nuntius, der russische Botschafter, der Privatsekretär des Königs von Belgien, der Staatssekretär des Auswärtigen und zwei belgische Minister. Sie waren entsetzt von dem, was sie sahen. Der russische Botschafter war so überwältigt von Grauen, daß er erklärte, nicht mehr zu den anderen Stellen mitgehen zu können. Die Bevölkerung von Antwerpen ist gelähmt vor Entsetzen, und die Tragödie des Zeppelin bewegt sie mehr, als das Schicksal der Schlacht von Mecheln.

— Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Bukarest: In einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Kronrat wurde neuerdings der Beschluß bekräftigt, daß Rumänien sämtlichen Mächten gegenüber auch weiterhin strengste Neutralität bewahren werde.

— Gärung in Marokko. Wie der „Rölnischen Volkszeitung“ aus Madrid berichtet wird, meldet der „Diario de Madrid“, daß unter den Kabylen eine ganz außerordentliche Gärung herrsche. Bilder des Deutschen Kaisers und seines Einzuges in Tanger werden verteilt. Auf dem Marktplatz von Tanger verlesen Juden und des Lesens kundige Araber aus dem „Ristelegraph“, einer dort erscheinenden Zeitung, die Meldungen über die Siege der deutschen und österreichischen Truppen. Dazu meldet die Madrider Zeitung „Epoca“: „In der französischen Zone von Taza und Mulaja ist ein neuer Hagi aufgetreten, der den Heiligen Krieg gegen die Franzosen predigt und die Kabylen auffordert, sich um ihn zu scharen und die Franzosen aus dem Lande zu treiben. Der Umstand, daß die Franzosen einige Positionen

in Marokko verlassen haben, hat wesentlich dazu beigetragen, die Zuversicht der Kabylen zu steigern.“ (Nordb. Allg. Ztg.)

Aus den amtlichen Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.
Otto Ullm, Brandobersdorf — leicht verwundet.
Wilhelm Hafener, Haintchen — leicht verwundet.
Wilhelm Kraft, Wehrheim — leicht verwundet.

lokale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 21. Septbr. Einige hiesige Jungfrauen haben den von ihnen als Liebesgabe für unsere Krieger gestifteten Wäschestücken folgende poetische Widmung beigelegt:

Wir haben's genäht mit eig'ner Hand
Für unsre braven Soldaten,
Die draußen kämpfen fürs Vaterland,
Sie sollen die Liebesgab' haben!

Viel Glück haben wir hineingenäht
Und der besten Wünsche gar viele,
Daß dereinst wenn's wieder zur Heimat geht,
Unser tapferer Krieger nicht fehle!

Als Gegendienst bitten uns freundlichst aus
Einen Gruß aus fernen Landen,
Und später, wenn's Gott will, vom Elternhaus,
Wofür wir im voraus schönst danken!

* Krankengeld für Verwundete. Es ist vielfach noch nicht genügend bekannt, daß verwundete Kriegsteilnehmer, die ihre Mitgliedschaft bei der Ortskrankenkasse freiwillig fortgesetzt haben, Anspruch auf das volle sachungsmäßige Krankengeld besitzen. Da die Auszahlung des Krankengeldes direkt an die Ehefrauen erfolgen kann, so empfiehlt es sich für diese, sich eine amtliche Bescheinigung über die Verwundung (Ausweis des Lazarettdirektors) zu beschaffen und darauf das Krankengeld zu erheben.

* Die „Nassauische Kriegsversicherung“ auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914“ hat auch in verschiedenen anderen Landesteilen Eingang gefunden. So haben die Rheinprovinz, die Provinzen Westfalen, Sachsen, Hannover, Schleswig-Holstein und Brandenburg, der Bezirk Hessen-Cassel und das Großherzogtum Hessen nachträglich die gleichen Einrichtungen getroffen. In den Provinzen Schlesien und Pommern, sowie in den Königreichen Bayern und Sachsen befindet sie sich noch im Stadium der Vorbereitung. Erfreulich ist das weitgehende Interesse aller Berufsstände in unserem Bezirk für diese segensreiche Einrichtung. Die vier nassauischen Handelskammern haben die sämtlichen angeschlossenen Firmen auf diese Einrichtung und insbesondere auf die Vorteile der Gesamtversicherung der Angestellten hingewiesen. Eine große Zahl von Firmen haben auf Grund dessen ihre im Felde stehenden Angestellten und Arbeiter versichert. Auch viele Vereine haben ihre im Felde stehenden Mitglieder versichert. Voran natürlich die Kriegervereine. Besonders zahlreich sind unter den Gesamtversicherungen die Behörden und Gemeinden vertreten. Von Städten sind bereits beigetreten Limburg, Weilburg, Nüdesheim und Oberursel. Mit den übrigen Gemeinden schweben noch Verhandlungen. Eine besonders anerkennenswerte Einrichtung haben auf Veranlassung des Landrats des Oberwesterwaldkreises die Landgemeinden dieses Kreises getroffen, indem sie ihre sämtlichen im Felde stehenden Gemeindeangehörigen mit je einem Anteilschein eingekauft haben. Die Angehörigen haben vielfach dazu noch weitere Anteilscheine entnommen. Auch in anderen Kreisen haben Landgemeinden denselben Beschluß gefaßt, so Johannisberg, Destrach, Rogenbach und Zilsheim. Nunmehr hat sich die Landesbank an die sämtlichen Landgemeinden, die sich noch nicht angeschlossen haben, gewandt und ihnen ebenfalls die Versicherung ihrer im Felde stehenden Gemeindeglieder anempfohlen. Wo es zur Zeit an den nötigen Vermitteln fehlen sollte, ist die Landesbank bereit, solche zu einem ermäßigten Zinssatz vorzustrecken. Uebrigens sei bemerkt, daß diejenigen, die von der Nassauischen Kriegsversicherung noch Gebrauch machen wollen, sich beeilen müssen, da nach einiger Zeit die Ausgabe weiterer Anteilscheine eingestellt werden wird.

* Rod am Berg, 21. Septbr. Nachdem von unserer Frauenhilfe Stricken für die Krieger bereits eifrig in Angriff genommen war und fortgeführt wird, beschloß die Gemeinde auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Lauth, um möglichst schnell bei dem herintretenden Herbst warme Sachen spenden zu können, eine besondere Sammlung zu erheben. Diese hat M. 188.45 ergeben. Dafür sind beschafft und an die Empfangsstelle des 18. Armeekorps gesandt 24 Paar Socken, 12 Hosen, 18 Hemden, 12 Fußlappen, 12 Leibbinden, 24 Ohrenschützer, 12 Pulswärmer. Für den Rest des Geldes (30 M.) wurden 400 Stück Zigarren und 57 Päckchen Rauchtabak besorgt und an die Ufinger Sammelstelle abgeliefert.

— Oberreifenberg, 18. Sept. Zum 1. Oktober ist die hiesige Pfarrei dem Kuratvater Pfarrer Geis aus Westernhe übertragen worden.

— Wiesbaden, 18. Septbr. Der Kommunalverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat nach dem Beschluß des Landesausschusses für die Kriegsgegeschädigten in Däprensen 30 000 M. bewilligt.

— Oberursel, 18. Septbr. Durch eine Explosion in der Bronzefabrik bei Siedersstadt entstand gestern Abend in den Herstellungsräumen für Aluminium ein Brand, der die Fabrikabteilung völlig zerstörte. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Die Ursache der Explosion, die viele Kilometer weit hörbar war, konnte noch nicht festgestellt werden.

Bermischte Nachrichten.

— Köln, 18. Septbr. Geheimrat Theodor von Guilleaume, den der Kronprinz noch im Mai mit einem Besuche ehrte, stellte der Armee des Kronprinzen 100 000 Zigarren und 10 000 Pakete Tabak zur Verfügung, die in mehreren Sendungen durch Automobile an die Etappenstation abgesandt wurden. Der Kronprinz dankte telegraphisch im Namen seiner Armee für die großartige und erwünschte Spende.

WB Berlin, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: Zurückstellung landsturmpflichtiger Landwirte: „Nach der Verfügung des Kriegsministeriums vom 15. September 1914 können folgende landsturmpflichtige Personen über den 19. September hinaus in begründeten Fällen zurückgestellt werden: Die leitenden Gutsoberbeamten, Führer von Motorpflügen, von landwirtschaftlichen Maschinen, von Maschinen der elektrischen Ueberlandzentralen, die leitenden Beamten landwirtschaftlicher Nebenbetriebe (Kartoffelfabriken, Brennereien, Störke- und Zuckerfabriken), landwirtschaftliche Vorarbeiter. Anträge sind an das stellvertretende Generalkommando zu richten.“

— Berlin, 19. Septbr. Der Reichslagsabgeordnete Ernst Bassermann, der im Felde steht, ist infolge seines tapferen Verhaltens zum Major befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

WB Berlin, 19. Septbr. (Amtlich.) Dem Kriegsministerium gehen von den verschiedenen Seiten zahlreiche Anträge auf Ueberlassung von Deutepferden zu, die nach Lage der Verhältnisse nicht berücksichtigt werden können. So weit die erbeuteten Pferde für Zwecke der Truppe nicht brauchbar und daher entbehrlich sind, sollen sie der Landwirtschaft zugeführt werden. Zu diesem Zwecke werden sie den Landwirtschaftskammern zugeführt werden, die den Verkauf an die Landwirte zu regeln haben. Sollten auf diese Weise nicht alle für Arbeitszwecke noch brauchbaren Pferde abgesetzt werden, wird der Rest öffentlich versteigert, wie dies auch mit den unbrauchbaren Pferden geschieht. Anträge an das Kriegsministerium wegen Ueberlassung von Pferden und Abhaltung des Verkaufrechts haben deshalb keinen Zweck. Die Landwirte müssen sich wegen der Pferde an die Landwirtschaftskammern wenden. Die Versteigerungen von nicht für die Landwirtschaft verwendeten Pferden werden durch die Zeitungen bekanntgegeben werden.

WB Berlin, 20. Sept. (Amtlich.) Infolge des alle Erwartungen übersteigenden Zeichnungsergebnisses, hat sich die Reichsfinanzverwaltung mit

Veränderung der Einzahlungstermine für die Kriegsanleihen dahin einverstanden erklärt, spätestens am 5. Oktober 40 Prozent (wie bei der Ausschreibung), spätestens am 26. Oktober 20 Prozent (statt 30 Prozent), spätestens am 25. November 20 Prozent (statt 30 Prozent), spätestens am 22. Dezember die restlichen 20 Prozent der zugeteilten Beträge bezahlt werden sollen. Die Verechtigung der Zeichner, vom Zahlungstage ab jederzeit voll zu bezahlen, wird durch nicht berührt. Ebenso verbleibt es bei der Bestimmung, daß Beträge bis zu 1000 Mark ausschließlich ungeteilt zu berichtigen sind.

WB Basel, 19. Sept. (Nichtamt.) Nach der Meldung des „Journal de Genève“ aus Basel ist in verschiedenen Mittelmeerhäfen die Pest festgestellt.

— Bordeaux, 18. Sept. (Priv.-Tel. der „Gaz. Fr.“) Der neue Kriegsminister Kellner räumt mit den Drückebergern Sie werden nun ins Heer eingestellt. Der „Limes“ erzählt recht amüsante Dinge über die Leute, die sie anwandten, um sich der Dienstpflicht zu entziehen. Sie wußten zum Teil sonderbare Erfindungen zu erfinden, um zu Hause oder hinter der Front bleiben zu können. So gab es „Verwalter der eroberten Provinzen“, „Probierer der Flieger“, „Registrierer der Milchkuhe“ usw. Obendrein bezogen die Leute noch Gehälter.

— Stockholm, 16. Sept. In hiesigen Kreisen verlautet, daß das nördliche Schweden, insbesondere Petersburg, sehr schlecht mit Kohlen versehen ist, da die Einfuhr aus England, das bisher den Kohlenbedarf Petersburgs deckte, aufgehört hat. Die Kohlenpreise haben eine rasch steigende Bewegung angenommen.

— Wollfächer für das Heer. Eine Berliner Korrespondenz schreibt: Wollfächer ist jetzt die neueste Liebesgabe für unsere Truppen im Feld. Für die Spender von wollenen Jacken, Strümpfen usw. empfiehlt es sich aber dringend, die etwa fertig gekauften und hergestellten Fächer nicht so wie sie sind abzugeben, sondern sorgfältig zu waschen. Die Wollfächer enthalten noch Wollfett, wohl auch etwas Appretur. Sind die Stücke manchmal beim Nähen verunreinigt worden. Ungewaschenes Unterzeug ist schädlich, Hautentzündungen zu erzeugen. Unterzeug können besonders gefährlich bei Verwundungen werden. Man wasche also alle Stücke sorgfältig. Bekanntlich ist das Waschen mit lauem Wasser und keine zu scharfe Seife anzuwenden. Nach dem Waschen nähe man alle Fächer nach, damit sie fest sitzen.

— Unsere Feldhaubizen im Nahkampf. Die furchtbare Wirkung der deutschen Feldhaubizen auf nahe Entfernungen ist, geht aus folgender Schilderung hervor. „Am 28. 8. gegen Abend 8 Uhr ganz plötzlich, als wir gerade ins Quartier begeben wollten, ein Geräusch, und ehe wir es uns versehen, waren wir umbrin. Es war ein schneller Sieg. Die Franzosen wurden ganz furchtbar vermobelt. Die Haubizen schlugen im Straßengraben von 2 bis 300 m und deckten uns mit dem Sternenhimmel. Es war gemein kalt. Am nächsten Tag war die Sache weiter. Die Franzosen flohen auf der Straße nach Sedan zu. Unterwegs sahen wir ganz grauenvolle Bilder. Ganz besonders in dem Walde, wo auf einer schnurgeraden Straße französische Feldartillerieregimenter gänzlich vernichtet worden waren. Die Geschütze standen in einer Reihe, die Pferde (vor jeder Prozeß) lagen wie vom Schlag gerührt tot da und um die Mannschaften und Offiziere. 28 Haubizen mit den Prozen und sämtlichen Mannschaften und Offizieren waren vernichtet. Das ganze spielte sich in zehn Minuten ab. Ein kaiserlicher Wilhelm hatte diesen Schlag getan. Die Franzosen überrascht und auf 300 m mit Feldhaubizen geschossen. Er erzählte es uns, er hatte einen Schuß an die Brust bekommen. Und ein französischer Offizier, der ganz zufällig abseits gewesen war und nur am Rande dabei war, erzählte, es wäre so gewesen, wie man hätte den Verstand verlieren können. Dieses grauenvolle Bild werde ich nie vergessen. Ein Kilometer lang nichts wie Geschütze, Leichen und Pferdekadaver.“ (Nordd. Allg. Ztg.)

WTB Eine kleine Heldin. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: Mit dem Verwundetentransport aus der Lemberger Schlacht wurde auch ein 12-jähriges Mädchen namens Henoch gebracht. Ein Bein war ihm durch einen Schrapnellschuß zerschmettert worden und mußte ihm noch während der Eisenbahnfahrt abgenommen werden. Das Mädchen hatte während der Schlacht im größten Kugelregen den in der Schützengraben liegenden Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht.

WTB (Nichtamtlich). Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zur Beschäftigung Kriegsgefangener. Das vereinfachte Enteignungsverfahren, bei dem an die Stelle des Bezirksausschusses der Regierungspräsident tritt, und das von heute bis zum 31. März 1915 gilt, bezieht sich auf Bauausführungen der Eisenbahn-, Wasserbau- und landwirtschaftlichen Verwaltung. Zu den Arbeiten gehört der Ausbau der Ober- und Koblauer bis Annaburg, die Verbesserung der Oberwasserstraße unterhalb Breslau, der Ausbau des Plauer-Kanals, Hochwasserregulierungsarbeiten an der Elbe, der Bau des Lippe-Seitenkanals und die Entwässerungen von Mooren.

— Ein seliger Tod. Es sind Fälle bekannt, daß infolge heftiger Seelenbewegung, infolge Schreckes oder übergroßer Freude Menschen plötzlich vom Tode ereilt worden sind. Ein solcher Fall hat sich jüngst in Reichenhall ereignet. Der erste Vizedirektor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Joseph Folnesics ist im 64. Lebensjahre gestorben. Er verschied infolge eines Schlaganfalles, dessen Ursache, wie es in der Todesanzeige heißt, „die große Freude über die Nachricht des deutschen Sieges in den Vogesen“ war.

— J. 49. Wegen eines leichten Herzfiebers wurde dieser Tage ein Landsturmmann vorläufig zurückgestellt. Der Arzt diktierte dem buchführenden Feldwebel nach dem Buchstabenschema, das hierfür üblich ist: „J. 49“. Als der wackere Landsturmer, den die Zurücksetzung wurmte, von seinen Freunden befragt wurde, welchem Regiment er zugeteilt sei, meinte er: „Nu man sahle, vorläufig bin ich noch überflüssig. Ich soll zu den Luftschiffern, aber „J. 49“ is man erst im Bau.“

Selden.

Bei Birton die Königsgrenadiere kämpften wie Helden in heißem Turniere. Wie sehr auch der Feind ihre Reihen gelichtet, Der Feind ward geschlagen, der Feind ward vernichtet. Und nicht eher das Brüllen des Kampfes schwieg, Als bis errungen der herrlichste Sieg. Mit Freuden hat das der Kaiser vernommen, Ist zu seinem Regiment auf Besuch gleich gekommen.

Prinz Deslar, der Tapferen Kommandeur, Erbittet zu seinem Bericht sich Gehör Und meldet: „Das siebente Regiment Nur eine Soldatenpflicht „Siegen!“ kennt, Den Vätern gleich, die bei Weissenburg, Wörth, Zu den ersten Siegern Deutschlands gehört. Der Feind wird geschlagen, der Feind wird vernichtet.“

Wie sehr auch der Feind unsere Reihen lichtet.“

Und der Kaiser mit Behmut und doch mit Stolz Sieht, wie das Regiment zusammenschmolz, Und fragt: „Mein Sohn, nun sage mir doch, Wieviel Grenadiere hast du noch?“

Drauf der Prinz: „Euer Majestät gehorsamt zu melden:

Ich hab' keine Grenadiere mehr, ich habe nur Helden!“

Illustrierte Weltkriegschronik

der Leipziger Illustrierten Zeitung 1914 mit zahlreichen schwarzen und bunten Abbildungen nach Photographien sowie Gemälden und Originalzeichnungen namhafter Künstler und mit Karten und Plänen. Text von Paul Schreckenbach. 20

Lieferungen im Format 23×33 cm. Preis je 60 Pfg. (Verlag von J. J. Weber, Leipzig).

Der Weltkrieg ist entbrannt. Russischer Uebermut, britischer Reiz, französischer Haß haben unserem Volke den Riesenkampf aufgezwungen, und die Zahl unserer Feinde wurde eine immer größere. Deutschland und Österreich, die beiden verbündeten Reiche, kämpfen nicht nur für ihre nationale Ehre, sie ringen um ihre gesamte Existenz. Denn nicht auf unsere Demütigung, sondern auf unsere völlige Vernichtung ist es abgesehen.

Aber glückverheißende Zeichen deuten darauf hin, daß es unseren Feinden nicht gelingen wird und daß Gott unserer gerechten Sache den endgültigen Sieg verleih. In einmütiger flammender Begeisterung hat sich das deutsche Volk erhoben, den ruchlosen Angriff zurückzuweisen. Österreichs Völker haben ihren alten Hader vergessen und stehen wie ein Mann um den Thron ihres Monarchen. Und die Schlüge, die bisher gefallen sind auf den blutigen Schlachtfeldern in Westen und Osten, waren Siege. So mag denn das furchbarste Jahr der deutschen Geschichte zugleich ihr größtes und glorreichstes werden.

Wie 1870/71 gibt auch jetzt der Verlag von J. J. Weber unter Benutzung des Vildermaterials der Leipziger Illustrierten Zeitung eine illustrierte Chronik in der bei ihr gewohnten hervorragenden Ausstattung heraus. Diese Weltkriegschronik wird aber auch zahlreiche in der Illustrierten Zeitung nicht enthaltene Abbildungen und vor allem einen besonderen einheitlichen Text erhalten, für dessen Abfassung der namhafte Schriftsteller Paul Schreckenbach gewonnen wurde. Der Name dieses Verfassers bürgt dafür, daß der Text lebendig, kräftig und volkstümlich gestaltet wird. Auch dürfte Schreckenbach wie kaum ein anderer imstande sein, die inneren Zusammenhänge der Ereignisse sowie der Vorgeschichte hervorzuheben und dadurch ein Werk von geschichtlichem und dauerndem Werte zu schaffen, dem ein Ehrenplatz in jedem deutschen Hause eingeräumt werden muß.

Wer die große Zeit durchlebt, wird in späteren Jahren immer wieder gern diese „Kriegschronik“ durchblättern, denn die Erinnerung an diese Tage wird in aller Herzen unauslöschlich haften. Den Kindern und Enkeln des jetzigen Geschlechtes aber soll sie lebendig vor Augen führen, wie unser Volk kämpfen und bluten mußte, um seine große Stellung in der Welt zu behaupten.

Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zum Preise von 60 Pfg. für jede Lieferung. Lieferung 1 gelangt in diesen Tagen zur Ausgabe. Die übrigen Lieferungen folgen in kurzen, etwa 2–3 wöchentlichen Abständen, je nach dem Vorliegen zuverlässiger Berichte und Unterlagen.

Anzeigen.

Bitte um Liebesgaben.

Der stellvertretende Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Herzog zu Trachenberg erläßt die nachstehende Bekanntmachung:

Unsern kämpfenden Truppen sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände dringend erwünscht:

1. Zigarren, Zigaretten, Tabak (Weissen), Konserven, Schokolade, Kakao, Tee, Kaffee, Bonbons, Bouillonkapseln, Suppenwürfel, Gemüsekonserven, Dauerwurst, geräucherte Fleischwaren, alkoholfreie Getränke, Mineralwasser, Trockenmilch, kondensierte Milch, Lebkuchen.
2. Wollene Strümpfe, Unterjacken, Hosenträger, Halsbinden, Beinwand (zur Fußbekleidung), Taschentücher, Hemden, Unterhemden, wollene Leibbinden.
3. Taschenmesser, Löffel, Notizbücher, Postkarten, Briefpapiere, Bleistifte mit „Schönern“, Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpfaste, Seife, Seifendosen, Stearinkerzen, zusammenlegbare Handlaternen, Haarbürsten mit Futteral, Taschenspiegel, Streichhölzer mit Metallhülse, kleine Nählkästchen (enthaltend Zwirn, Knöpfe, Band, Nadeln, Fingerring), endlich Sicherheitsnadeln.

Ich bitte um schnelle und reichliche Gaben an die bekannt gegebenen Sammelstellen des Roten Kreuzes und der Ritterorden.

Für Hautpflege:
C. Naumann's
rühmlichst bekannte
SALUTARIS
Toilette-Fett-Seife.
Unübertroffen
für Pflege von Haut u. Feint
Nur 25 Pfg. das Stück
stets zu haben bei
Dr. A. Lötze,
Uisingen.

Fallobst

kauft **Ph. Hartmann, Uisingen.**
„Zur Krone“.

An den vaterländischen Frauenverein gingen ein:

2 Paar Strümpfe, 2 Unterhosen (Frau Bilsenstein, Untergasse). 2 Unterjassen, 3 Mark (N. N.). 22 Paar Schuhe fürs Krankenhaus (Ungeannt). 1 Fahne nebst Stange (Ungeannt).

Gemeinde Grazenbach: 7 Bettücher, 4 Paar Strümpfe, altes Leinen, Kartoffeln, Apfel, Korn, Gelee, Eier und Butter fürs hiesige Lazarett.

Gemeinde Niederlaufen: 40 Paar Strümpfe, 1 Unterhose, 26 Bettücher, 17 Hemden, 13 Handtücher, 10 Unterhosen, 5 Leibbinden, 9 Unterjassen, 6 Taschentücher, 5 Paar Pulswärmer, 2 Paar Hosenträger.

Gemeinde Mauloff: 59 Hemden, 23 Bettücher, 8 Handtücher, 28 Paar Strümpfe, 8 Kopftücher 2 Bettbezüge, Verbandzeug.

Vaterländischer Zweigverein Schmitten: 5 Lazarettdecken, 1 Operationsmantel, 5 Paar Handschuhe, 2 Kopfkissen, 4 Stühle, 24 Ohrenschützer, 2 Pulswärmer, 10 Brustschützer, 8 Paar Ueberstrümpfe, 7 Unterjassen, 1 Unterhose, 10 Hemden, 15 Verbandtücher, 3 Taschentücher, 4 Leibbinden, 14 Paar Strümpfe, 4 Ueberzüge, 7 andere Tücher, 6 Stück Seife, eine Partie Fußlappen.

Bemerkt sei, daß die Sachen alle an das XVIII. Armeekorps abgeschickt wurden.

Für die Kriegsfürsorge in Usingen

sind weiter eingegangen von:

Herrn Schuhmachermeister Aderhold 10 Mk., Herrn Georg Steinmetz 10 Mk., Herrnendant Peter 20 Mk., Herrn Karl Heinrich 10 Mk., Herrn L. 5 Mk., der katholischen Kirchengemeinde 50 Mk.

Für die schwerbedrängten Ostpreußen

sind weiter eingegangen von:

Herrn Steuersekretär Schneider 3 Mk., Herrn Amtsrichter Mohr 20 Mk., Frau Dekan Müller 10 Mk., einem Dienstmädchen 3 Mk., Herrn Georg Steinmetz 10 Mk., Herrn Fr. Kulemeyer 10 Mk., Herrnendant Peter 20 Mk., Herrn P. A. in A. 5 Mk., Herrn S. S. 10 Mk., Herrn Georg Wid 5 Mk., Herrn Karl Heinrich 10 Mk.

Kaufen

Kelleräpfel

u. Brennzweischen.

Z. Rosenberg & Söhne

Usingen.

Eine willkommene Gabe für unsere Truppen im Felde sind:



Pfeifen, Tabak, Zigarren und Zigaretten.

(Verbandschachteln für diese Artikel vorrätig.)

W. Hoffmann,
Pfeifen- und Zigarrengeschäft.

Einladung.

Entsprechend dem ministeriellen Erlasse, betr.
die militärische Vorbereitung der Jugend
während des mobilen Zustandes

beabsichtigen wir die männliche Jugend der Stadt Usingen und der benachbarten Orte — soweit sich das ermöglichen lassen wird — zu einer Uebungskompagnie zusammen zu schließen und Veranstaltungen zur Verwirklichung der ministeriellen Anregung zu treffen. Wir laden zu diesem Zwecke alle junge Männer unserer Stadt, die das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, auf

Donnerstag, den 24. d. Mts.,
abends 8 Uhr,

zu einer Zusammenkunft im hiesigen Rathause ein. Wir erwarten eine allgemeine Beteiligung der männlichen Jugend und bitten Eltern und Lehrmeister dahin zu wirken.

Usingen, den 21. Septembere 1914.

Der Ortsausschuss für Jugendpflege.
Weider.

Für die Soldaten:

Versandfertige Kästchen
mit Zigarren, Tabak und Kautabak
50 Pfg.

Zigarren

in 25er Packung in versch. Preislagen.
Georg Peter.

Kriegs-Erfrischungen

für unsere Söhne im Feldzuge.
Stollwercks Schokoladen

und
Pfeffermünz-Pastillen

fertig zum Versand als Doppelbrief
zu 80 Pfg.

eingetroffen bei **Dr. A. Loetze.**

Erste Originalabgaben:
Empfehle Ia Bettener Roggen
bekannte ertragreiche Sorte mit schönem vollem Korn,
Strubes Kreuzung 56 bekannter winterfester
Weizen mit halblangem schilfförmigem Stroh, lagert
nicht, ferner **Bricvener 104** und **Urtoba**
winterfeste ertragreiche Sorten. Alles doppelt ge-
reinigt. Muster zu Diensten.

R. Schmitt Bw., Hof-Hausen
bei Niedereltern. Tel. 18.

Sattler- und Polsterlehrling

gesucht. **H. Preis,** Sattlermeister.

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp.**
in **Wiesbaden** ist erschienen (zu beziehen durch
alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie
Expd. d. Blattes):

Rassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von **W. Wittgen**
72 S. 4^o, geh. — Preis 25 Pfg.

Zur Ausnützung der diesjährigen reichen Ernte
sollte besonders zu empfehlen:

Obsteinkorbhüchlein 15. Aufl., von **W. Wittgen**
Preis Mk. 1.50.

Dörrbüchlein 7. Aufl. Von **Rönlgl. Garten**
Inspektor E. Junge.
Preis Mk. 1.—.

Ferner:

Feldpostkarten

mit Kriegsbildern

von **Maler E. J. Frankenbach.**

Serie I, bestehend aus 6 verschiedenen Bildern mit
Sehr erheiternd. Preis für die Serie 15 Pfg.

Dieselben (Doppelkarten) mit **Rückantwort**
Serie 30 Pfg.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung
heben durch Erkältung und trinke man zum
Schutze täglich 1 Tasse in heißem Wasser gelöst.

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maass**, welcher in Blatten für
und 15 Pfg. sowie in Paketen Bonbons für
und 10 Pfg. stets vorrätig ist in Colonialwaren-
handlungen, durch Plakat kenntlich.

Ein grosser Bezug für den Kreis Usingen.

Peter Bernbach, Usingen.

— Obergasse 6. — Telefon Nr. 1.

wofür auch einzelne Teile zu kaufen sind.

Deutsche Frauen und Mädchen

strickt fleißig **Strümpfe**
für unsere braven Soldaten.

Tüchtiges Mädchen

für Haus- und Feldarbeit gesucht.
Emil Becker, Usingen.

Tüchtiges Mädchen

ge sucht. **Frau Wilh. Krämer.**

Tüchtige Arbeiterin
ev. auch 16-17 jähr. **Burke**

kann sofort eintreten.
Fischer, Bahnhofstraße 30.

Landwirtschaftliche Angebote.

Schöner Zuchteber
7 Monate alt, zu verkaufen.
Bürgermeister Vinz. Brombach.

3 schöne junge Zuchteber
8 Monate alt, kräftige Ware.
Gemeinberechner Wenz, Altmühl.

Zwetschen
abzugeben. **W. Feit, Usingen.**

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Mittwoch, den 23. September 1914.

Abends 8 Uhr.

(Kriegsgebetstunde).

Ansprache: Herr Dekan **Böhrig.**

Bieder: Nr. 267, 1-4. Nr. 428, 1-2.

Eine erfahrene Hausfrau sagt:

Ich verwende zur Wäsche, zum Spülen und zu allen sonstigen Haus-
zwecken nur noch **Bier & Henning's Seifenpulver;**
weil dasselbe billig und doch vorzüglich ist und sich millionenfach
bewährt hat und weil es mir genau die gleichen Dienste leistet wie
alle anderen Fabrikate, die nur viel teurer sind.

Bier & Henning, Seifenfabrik, Bad Homburg v. d. Höhe.